

# PEINER pop-palette

Tie Break, Clit und Scarabäus in Concert

## Lange Pausen prägten das Musikspektakel

Überlange Umbaupausen und Stunden verträdelter Zeit kennzeichneten am Wochenende die Rockfete des Gadenstedter Jugendclubs. Allerhand war es, was Musiker und Techniker ihrem Publikum da zumuteten. Allein eineinhalb Stunden dauerte es, bis die Fete überhaupt eröffnet wurde, weil, so die Entschuldigung der Veranstalter, 16 Mikrophone abhanden gekommen waren und ersetzt werden mußten.

Doch auch danach blieben die Zuhörer nicht von Leerphasen verschont: Rund eine Dreiviertelstunde ließen die Mucker jeweils von Auftritt zu Auftritt klanglos verstreichen; die Uhr zeigte schließlich schon halb eins, als die letzte Gruppe - Tie Break - auf die Bühne stieg und die undankbare Aufgabe hatte, vor einem fast leeren Saal zu spielen.

Tie Break ließ sich davon allerdings nicht beirren: Die Gruppe trommelte die verbliebenen Zuhörer vor der Bühne zusammen und spulte ihr altbewährtes Programm ab. Auffallend dabei der Einfluß des neuen Schlagzeu-

gers: Reiner Lustig hat seinen rockigen bis funkigen Stil bewahrt und sorgte dafür, daß die schönen Harmonien und ins Ohr gehenden Klänge von Tie Break auch den nötigen Schwung bekamen.

Keine Sorgen um das Publikum brauchte sich in Gadenstedt die Braunschweiger Gruppe Clit zu machen, die mit ihrer 7200-Sekunden-Rockshow im Mittelpunkt des Abends stand und sichtbar die meisten Leute auf die Beine brachte. „Liebesvermittlung per Computer“, „Chauvis in der Disco“, „Leben in der Irrenanstalt“ oder „13 Jahre - aus der Traum“ waren einige Themen, die Clit mit Lichteffekten, Verkleidungskünsten, Bewegungen und nicht zuletzt der Musik zum besten gab. Gerechtfertigt wurden die fünf Mucker aus der Löwenstadt dem Untertitel ihrer Show „Marathonlauf“.

In der Tat: Clit hielt das einmal eingeschlagene Tempo, knallige, aufdringliche und stupide Rhythmen, bis zum Schluß hartnäckig durch. Das Publikum, das



Fliegende Rhythmuswechsel und plötzliche harmonische und dynamische Veränderungen bestimmten die Musik der Gruppe Scarabäus beim Gadenstedter Musikspektakel. Foto: Obi-Preuß

von Clit zudem noch durch Überlautstärken strapaziert wurde, war danach erschöpft wie eine Gruppe von Marathonläufern.

Begonnen hatte die Fete dagegen mit einer sehr feinfühligsten Musik: Scarabäus. Der Name der Gruppe steht für einen Stil, den man nicht in vorgefertigte Schubladen einordnen kann. Es scheint, als drücke sich durch Scarabäus das Lebensgefühl und Musikempfinden seiner Musiker aus. Da kann man dann auch mal darüber hinwegsehen, daß manche Idee zu lang

ausgewalzt wird oder eine Improvisation zu umfangreich ist. Fliegende Rhythmuswechsel und plötzliche harmonische und dynamische Veränderungen halten das Publikum immer wieder bei der Stange.

Bleibt zu erwähnen, daß Scarabäus in Gadenstedt mit einer zeitweiligen Neubesetzung aufwartete: In einem Stück scharte sich ein dreiköpfiger Chor aus Steamline-Musikern um das Mikrofon und sorgte für den gesanglichen Hintergrund.

Michael Stahl